

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Er ging auf sie zu, um sie in seine Arme zu nehmen; aber zu seinem Entsezen schrak sie förmlich vor ihm zurück.

„Hereward! Rühr mich nicht an! Weshalb konnte ich dich nicht finden? Weshalb hast du nicht gewartet, bis ich kam?“

„Gewartet bis du —?“

Der Herzog fiel von einem Erstaunen ins Andere.

„Wirklich!“ fuhr die Herzogin fort. „Wenn es sich auch bald herausstellte, wie ich vermutete, daß deine Verlebungen nur leicht waren, so hättest du doch auf alle Fälle dort bleiben und auf mich warten müssen — nachdem du so dringend nach mir gesandt hattest!“

„Ich — nach dir gesandt — — ich?“ Der Herzog sprach in sehr ernstem Ton. „Liebe Frau, möchtest du nicht lieber mit mir nach oben gehen?“

„Nein, zuerst muß ich eine Erklärung haben. Du mußt gewußt haben, daß ich sofort kommen würde. Weshalb hast du nicht auf mich gewartet, nachdem du mir dies sandtest?“

Die Herzogin hielt dem Herzog ein Etwas hin. Er nahm das Etwas. Es war eine Karte, eine seiner eigenen Visitenkarten. Die Rückseite dieser Visitenkarte war mit einigen Zeilen beschrieben. Der Herzog las laut vor, was auf der Karte stand:

„Mabel, bitte begleite den Ueberbringer sofort zu mir. Man sagt mir, daß ich nicht nach Hause gebracht werden kann.“

Der Herzog starrte die Karte an. „Das sieht wahrhaftig wie meine Schrift aus,“ murmelte er.

„Sieht so aus!“ rief die Herzogin. „Es ist deine Schrift!“

„Es sieht so aus — wie wenn ich mit zitternder Hand geschrieben hätte!“

„Mein lieber Junge, unter den Umständen mußte ja deine Hand zittern.“

„Mabel, wie bist du zu dieser Karte gekommen?“

„Sie wurde mir gebracht, während ich bei Cane & Wilson war.“

Köpfe aus dem Völkerbundsrat

Von Rolf Roth



Aristide Briand

ARISTIDE BRIAND

Minister des Auswärtigen von Frankreich

„Wer hat sie gebracht?“

„Wer sie gebracht hat? Natürlich der Mann, den du sandtest.“

„Der Mann, den ich sandte!“ Auf einmal ging dem Herzog ein Licht auf. Er trat einen Schritt zurück.

„Das war der Schurke selbst!“ schrie er.

„Der Schurke? Welcher Schurke?“ fragte die Herzogin erstaunt.

„Der Schurke!“ brüllte der Herzog. „Welche Infamie! Eine so infame Falle! Du arme Frau, hast du in deiner Unschuld wirklich geglaubt, ich hätte die Karte geschrieben? Der Schurke! Welche Unverschämtheit, dir eine Haarlocke abzuschneiden!“

„Eine Locke?“

Ihre Erlaucht betastete vorsichtig ihre Frisur, wie um sich zu vergewissern, daß auch wirklich nichts fehle.

„Wohin hat der — der Mann dich gebracht?“ fragte der Herzog weiter.

„Er führte mich nach dem Draper-Gebäude.“

„Dem Draper-Gebäude?“

„Ich war noch nie vorher in der City, aber er sagte mir, es sei das Draper-Gebäude. Es liegt ganz in der Nähe der Börse, nicht wahr?“

„In der Nähe der Börse?“

Das Draper-Gebäude schien ein sonderbarer Ort für das Gefangenhalten des Opfers einer Entführung! Wie verwegen dieser Schurke doch war!

„Der Mann sagte mir,“ fuhr die Herzogin fort, „du seist dicht bei der Börse von einem Wagen übersfahren worden. Es sei ein Möbelwagen gewesen, sagte er, ein Bidford Möbelwagen! War's ein Möbelwagen?“

„Nein, es war kein Möbelwagen. Mabel, warst du im Draper-Gebäude, als du den Brief an mich schriebst?“

„Welchen Brief?“

„Hast du das auch schon wieder vergessen? Ich meine den Brief, den du mir schriebst, — den Brief, dessen flehende Worte ich bis zu meinem Lebensende nicht vergessen werde!“

„Hereward, wovon sprichst du eigentlich?“

„Aber Mabel — es ist doch unmöglich, daß du diesen Brief — diesen Brief — schon wieder vergessen hast!“

Er reichte ihr den Brief, der dem zweiten Expresserschreiben beigelegt gewesen war. Sie nahm ihm den Brief aus der Hand. Sie starrte die Handschrift an. Sie warf einen Blick auf den Inhalt des Briefes und schrie leise auf.

„Ich muß mich setzen!“

Sie setzte sich und las.

„Was — was ist denn das — —?“

Sie las weiter. Das Gesicht der Herzogin beim Lesen wäre eine interessante Studie für einen Psychologen gewesen. Schrecken,

Hochfeine
ZÜRI
SCHÜBLIG
Spezialität in Dosen
zu 5 and 10 Paar.
Qualitäts-Vergleiche
überzeugen!
RUFF ZÜRICH
Telefon Sech. 2740

Alle
Herren-Artikel
gut und billig
Herren-Strohhüte von Fr. 3.90 an
JELMOLI
Zürich
KONZSTR. 66 BEON EIGERPLATZ
CHEMIGRAPHIE,
GALVANOPLASTIK, STEREOTYPIE

Der
feinste
Stumpen
OPAL
Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beinwil am See
Rote Packung 80cts.
10 Stück
Weisse Packung 70cts.

Wörtlich genommen

„Worum mached Sie denn allewil d'Auge zu, wenn Sie trinket, Herr Huber?“ — „I han nöd wohl anderst — de Dotter hät mer halt streng verbot, g'tüf is Glas inz'uege!“

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1925 Nr. 25

Löw

die Marke
 für gute FUSSBEKLEIDUNG
 Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

Staunen, Entrüstung wechselten in blitzartiger Folge.

„Ist es denn möglich, Hereward,“ sagte sie endlich, „daß du auch nur einen Augenblick lang glauben konntest, ich würde dir jemals einen solchen Brief schreiben, in welcher Lage ich auch sein möge?“

„Mabel!“

Die Herzogin sprang energisch auf.

„Du willst doch nicht etwa behaupten, Hereward, daß du wirklich geglaubt hast, ich hätte diesen Brief geschrieben?“

„Du hast diesen Brief nicht — —“

Die Herzogin war starr.

„Vielleicht ist das auch nicht dein Haar?“ rief er ironisch und deutete auf die Locke.

„Natürlich nicht!“ antwortete die Herzogin ärgerlich. „Das soll mein Haar sein? Aber mein lieber Junge, die Farbe ist nicht einmal ähnlich!“

Das war nun nicht ganz richtig. Was die Farbe anbetrifft, so war der Unterschied zwischen der Locke und dem Haar der Herzogin nur ganz minimal. Der Herzog wandte sich an Mr. Dacre.

„Ivor, ich habe an diesem Nachmittag

allerlei erlebt. Wenn ich noch viel mehr erlebe, so wird hier irgend etwas aus dem Leim gehen!“

Er griff sich an die Stirne.

„Und jetzt werde ich mich einmal setzen!“

Er setzte sich in einen Stuhl, der Herzogin gegenüber, streckte langsam und sorgfältig die Beine aus, stellte die Hände in die Hosentaschen und sagte in einem Ton, der geradezu tragisch klang:

„Mabel — bist du entführt worden oder bist du nicht entführt worden?“

„Entführt — —?“

„Zawohl — entführt. Das ist das Wort, das ich gebrauchte. Ich will es gerne für dich buchstabieren. Oder du kannst ja in einem Wörterbuch nachsehen, was es bedeutet.“

Die Herzogin machte ein Gesicht, als sei sie sich nicht ganz darüber klar, ob sie wache oder träume. Sie wandte sich an Ivor:

„Mr. Dacre, ist mein Mann wahnsinnig?“

„Darüber kannst du vollkommen beruhigt sein,“ schrie der Herzog, ehe Mr. Dacre antworten konnte. „Ich weiß nicht bestimmt, wie du dir das Überfahrenwerden von einem Möbelwagen eigentlich vorstellst; ob du

glaubst, daß ein Möbelwagen keine äußerlichen Spuren auf einem Herzog hinterlassen würde — aber ich kann dir versichern, daß ich wirklich nicht von einem Möbelwagen überfahren worden bin. Soweit ich in Betracht komme, hat's überhaupt kein Unglück gegeben. Bitte, schüttle diese Zwangsvorstellung endlich ab.“

„Oh!“

„Du scheinst dich zu wundern? Es scheint dir leid zu tun, daß ich nicht tatsächlich überfahren worden bin? Darf ich dich aber jetzt vielleicht fragen, was du im Draper-Gebäude eigentlich gemacht hast?“

„Nach dir gesucht hab' ich!“

„So? Und als du mich nicht fandest, was — was war denn die nächste Nummer auf deinem Programm?“

Die Herzogin schrie auf:

„Hereward — du hast Scherz mit mir getrieben! Wie konntest du so grausam sein?“

In ihren Augen standen Tränen. Der Herzog legte seine Hand auf den Arm seiner Frau.

„Mabel,“ sagte er, „wir müssen dieser

(Fortsetzung Seite 10)

Es Chüssli wär ja ganz nett, aber en Zenithstumpe
hebt länger und ver-
dreht eim de Kopf nüd.

**GAUTSCHI, HAURI & CIE
REINACH**

Raffi

d. Rassiersprit hat nach d.
Rassiers eingerieben,
leimtende Wirkung.
Dentbar beste Hygiene.
Bevorzugtes, vaf. Ge-
schenk für Herren. Fabr.:
Klement & Spaeth, Ro-
mansho n. Spezialdep.

Neo-Satyrin
das wirksamste Hilfsmittel
gegen
**vorzeitige
Schwäche bei
Männern**
Glänzend begutachtet von den
Ärzten.
In allen Apotheken, Geschäften
à 50 Tabaketen Fr. 15.—
Prospekt gratis und franco!
Generaldepot:
Laboratorium Nadolny
Basel, Mittlere Straße 37.

Zur Erstärkung des Körpers

ist

Elchjina

das geeignetste Elixier.

Fl. 3.75, sehr vorzllh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken

Patria
Schweiz. Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit
vorm. Schweizerische Sterbe- u Alterskasse
Centralverwaltung Basel Rittergasse 35